

Informationen zum Hoffnungsstollen Todtmoos



Bergbau



Die Grube Todtmoos-Mättle wurde erstmalig 1798 urkundlich erwähnt. Bis zur Stilllegung der Vitriolhütte in Schwarzenbach (heutiger Ortsteil Todtmoos-Berghütte) im Jahre 1835 wurde in größeren Mengen Magnetkieserz im Tagebau abgebaut und in der vorgenannten Vitriolhütte zu gewerblichen Zwecken verarbeitet. Erst danach wurde das bisher als Abfall behandelte Nickelerz zur Stahlhärtung benötigt und mit Unterbrechungen in kleineren Mengen erschürft.

Die weitergehenden bergmännischen Untersuchungen hatten jedoch nicht den erhofften Erfolg. Da man trotz großer Anstrengungen in den Jahren 1934 bis 1937 auch keine abbauwürdigen Erzester fand, wurden die bergmännischen Arbeiten 1937 endgültig eingestellt und die Grube aufgegeben.

1988 wurde mit den Aufräumarbeiten zur Errichtung eines Schaubergwerkes begonnen, die im Jahre 2000 abgeschlossen wurden.

Die Eröffnung des Schaubergwerkes erfolgte am 16. Juni 2000.

Glück Auf

Informationen zum Hoffnungsstollen Todtmoos



Es war genau zu der Zeit, als Nickel ein wichtiger Rohstoff für die Stahlherstellung wurde. Auch Walchner hoffte auf Profit und beantragte erneut die Schürfrechte. Er hatte jedoch kein Geld und fand auch keinen interessierten Teilhaber. Er hatte lediglich einen kleinen Schürfstollen anlegen können.

So ging es über ein halbes Jahrhundert weiter. Besitzer kamen und gingen. Alle hatten es auf die Nickelerze abgesehen und jeder vergrößerte auf seiner Suche die Grube. Wassereinbrüche, Transportprobleme und der Preisverfall für Nickelerze verhinderten aber weiterhin größere Erfolge.

Um 1880 hatte die Grube durch die Sucherei bereits eine beträchtliche Größe erlangt. Es gab mehrere Schürfstollen mit einer Gesamtlänge von fast 70 m und einen 6 m tiefen Schacht.

Informationen zum Hoffnungsstollen Todtmoos



Das Jahr 1934 brachte eine Wende. Untersuchungen mit den damals modernsten Mitteln hatten magnetische Felder gezeigt, die man auf Nickelerzvorräte in der Tiefe zurückführte. Um rasch an die vermuteten Erze heranzukommen, wurde 20 m unterhalb des bestehenden Stollens ein Tiefstollen gegraben, der sogenannte Hoffnungsstollen. Bis zu 12 Mann arbeiteten im Schichtbetrieb rund um die Uhr. **Aber auch diesmal war alles umsonst: Nach drei Jahren harter Arbeit erkannte man, dass es das vermutete Erzvorkommen nicht gab.** Nur auf kleine Erznestern war man gestoßen, die einen Abbau nicht lohnten. Diese hatten die magnetischen Abweichungen verursacht. Fast 360 m Stollen und 32 m Schächte waren umsonst gegraben worden. **1937 wurde die Grube endgültig geräumt.** Die Öffnungen wurden verschlossen und die „Erzlöcher“, wie sie von den Einheimischen genannt wurden, gerieten langsam in Vergessenheit.

Informationen zum Hoffnungstollen Todtmoos



Damit könnte die Geschichte zu Ende sein. Dass es anders kam, verdanken wir unserem engagierten Mitbürger Karl-Heinz Tartsch, der der Meinung war, dass dieses Bergwerk der Nachwelt erhalten werden muss. 1988 wurde mit den Aufräumarbeiten zur Errichtung eines Schaubergwerkes begonnen. Er scheute keine Mühe und arbeitete mit ehrenamtlichen Helfern 12 Jahre lang daran, die zum Teil verschütteten und unter Wasser stehenden Stollen wieder frei zu räumen. Unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden wurden geleistet und erhebliche private Geldmittel investiert, um diese geologische und bergbaugeschichtliche Rarität zu erhalten. Ein breiter Rückhalt in der Gemeindeverwaltung und finanzielle Unterstützung von Land und EU ermöglichten es schließlich, das Bergwerk für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.